

Der Fremde.

„Seid ihr schon wieder da?“ fuhr der Windmüller Boerstedt in Saandam*) zwei Kinder an, die heute bereits zum drittenmal die Treppe seiner Mühle heraufgestiegen kamen. „Ihr tut ja, als hättet ihr keinen Bissen Brot mehr im Hause, obgleich ich das Gegentheil weiß. Denn euer Vater ist ein tüchtiger Arbeiter, der den verdienten Wochenlohn nicht schon am Sonntag oder Montag wieder zu verjubeln pflegt, sondern weislich aufspart. Warum treibt ihr nur so um die paar Mezen Mehl?“

Das Mädchen, einen Tragkorb auf dem Rücken, blickte eingeschüchtert auf ihr buntes Halstuch nieder und schwieg. Der Knabe hingegen richtete das große, braune Auge auf den Müller in der weißen Zipfelmütze und entgegnete schmunzelnd: „Wir haben die Ähren selbst gelesen und ausgedroschen. Darum können wir es gar nicht erwarten, bis wir unser selbst beschafftes Brot essen können.“

„Selbst erlesenes, mußt du sagen,“ versetzte der Müller. „Allerdings schmeckt solches Brot am besten. Doch wie kommt es, daß ihr erst jetzt mahlen laßt, da wir schon bald wieder Ernte haben?“

„Unser Vater sagte,“ erwiderte der Knabe,

*) Das holländische Städtchen, in dem Peter der Große sich im Jahre 1697 aufhielt, um die Schiffbaukunst zu erlernen, heißt nicht Saardam (wie Hierix schrieb), sondern Zaandam (Saandam). Es hat seinen Namen von dem Flüßchen Zaan (Saan), das hier in den Nordseealanal mündet. Der Ort liegt auf dem Damm an der Zaan (Saan). Im Deutschen schreiben wir deshalb am besten S a a n d a m.